

guten, ihm so wohlwollenden, ans Herz gewachsenen Menschen nicht in lautes Weinen ausbrach.

Als Herr Foy wieder in seiner Schreibstube sich befand, ließ er seine beiden Söhne zu sich rufen und sprach mit großer Ruhe zu ihnen: „Ihr habt nicht mehr nöthig, einen Plan ausfindig zu machen, um den rechtschaffenen und fleißigen Petermann mit Schimpf und Schande aus meinem Hause zu bringen oder gar etwas noch Schlechteres zu erfinden, um ihn für immer zu beseitigen. Er ist fort in ein gutes Engagement. Das wollte ich Euch sagen . . . nun geht.“

Halb bestürzt, halb trotzig verließen Philipp und Eli die väterliche Schreibstube.

### 3.

Im Juni 186\* zog eine ziemlich zahlreiche Carawane, welche sich in dem Städtchen „Independence“ in Missouri gesammelt hatte, auf der Straße, welche durch die ungeheuren, öden, von großen Strömen und einer Anzahl kleiner Flüsse durchfurchten Ebenen des indianischen Gebietes nach William's oder Bent's Fort führt, in mäßigem Schritte dahin. Stelle man sich keine regelrecht angelegte Straße vor, sondern nur einen gelegentlich durch Hufspuren und Wagengeleise angedeuteten Weg, der in der Regel so in die Breite geht, daß die ganze Ebene, die man eben durchzieht, ein einziger Weg zu sein scheint. Ist aber starker Regen gefallen, dann ist diese Heerstraße ein Brei, und alle Andeutungen, daß Pferde und Wagenräder hier passirten, vollständig verwischt. Darum befinden sich an der Spitze solcher Wandergesellschaften stets einige Leute, welche das